

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Veltheim

Arnold Steiner
Pfarrer

Bachtelstrasse 74
8400 Winterthur
Tel. 052 222 33 31

arnold.steiner@reformiert-winterthur.ch
www.refkircheveltheim.ch

Winterthur, 28. Februar 2021

Gericht

Lesung: Jesaja 5, 1-7: Das Lied vom Weinberg

¹Erlaubt, dass ich singe von meinem Freund, das Lied meines lieben Freundes von seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg, an steiler Höhe, überaus fruchtbar. ²Und er grub ihn um und befreite ihn von Steinen, und er bepflanzte ihn mit elden Reben, und in seiner Mitte baute er einen Turm, und auch eine Kelter schlug er darin aus. Und so hoffte er, dass er Trauben trage, doch er brachte stinkende Fäulnis hervor. ³Und nun, Bewohner von Jerusalem und Männer aus Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg. ⁴Was bliebe noch zu tun für meinen Weinberg, das ich nicht getan hätte? Wie konnte ich hoffen, er würde Trauben tragen – stinkende Fäulnis hat er hervorgebracht!

⁵Und nun erlaubt, dass ich euch wissen lasse, was ich mit meinem Weinberg mache: Seine Hecke ausreissen, dann soll er kahl gefressen werden; seinen Zaun einreissen, dann soll er zertreten werden. ⁶Und ich habe ihn zur Verwüstung freigegeben, er wird nicht geschneitelt werden und nicht behackt, und Dornen und Disteln werden aufspriessen in ihm. Und was die Wolken betrifft, so werde ich Befehl geben, keinen Regen mehr auf ihn fallen zu lassen. ⁷Der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer aus Juda sind, was er aus Leidenschaft gepflanzt hat. Und er hoffte auf Rechtsspruch, doch seht: Rechtsbruch! Und auf Gerechtigkeit, doch seht: Schlechtigkeit! Dazu helfe uns der barmherzige Gott. Amen.

Predigt und Lesung (Johannes 3, 16-21)

Liebe Gemeinde

Finden Sie die Justiz, das Gerichtswesen, etwas Gutes? Ich meine z. B. das Bezirksgericht, wo Einbrüche, Betrug, Mordfälle beurteilt werden. Ich denke an Gerichte, wo Geldwäscherei und Wirtschaftskriminalität angeklagt werden können. Ich denke an Gerichte, wo über Menschenrechtsverletzungen geurteilt wird. – Wo sollten wir hingehen, wenn ein Gesetz übertreten wird, wenn es keine Richter gibt?

Aber wenn wir an Gott denken, dass er über die Menschen richtet, dass er die einen bestraft und die anderen freispricht, dann kann uns ein ungutes Gefühl beschleichen. So ging es mir jedenfalls beim der Erzählung vom Weinberg bei Jesaja, die wir gehört haben. Ich hatte eine echte Hemmung, die Androhung der Strafe auf dem Blatt abzudrucken. Denn der Prophet vergleicht in dichterischer Sprache das Volk Israel mit einem schönen Weinberg, den Gott als guter Weingärtner mit viel Sorgfalt angelegt hat. Wie ein Weinbauer von seinen Rebstöcken gute Früchte erwartet, so erwartet nun Gott von seinem Volk gute Taten. Aber nun bringt der Rebberg faule Früchte, d. h. das Volk Gottes bricht das Recht und begeht viele schlimme Verbrechen. Da droht der Prophet: Wie der Weingärtner wütend wird und seinen Rebberg wieder verwüstet, so wird Gott voll Zorn sein Volk fremden Armeen ausliefern. – Kann es sein, dass Gott so handelt?

Liebe Gemeinde, ich sehe hier einen grossen Unterschied zwischen dem Alten und dem Neuen Testament. Im Alten Testament kommt der strafende Gott oft vor, aber wie ist es mit dem Gericht im Neuen Testament?

Ich lese den Predigttext aus dem Johannesevangelium, Johannes 3, 16-21. Darin heisst es ausdrücklich: «Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.»

Johannes 3, ¹⁶*Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.* ¹⁷*Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.* ¹⁸*Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.* ¹⁹*Dies aber ist das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.* ²⁰*Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.* ²¹*Wer aber tut, was der Wahrheit entspricht, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott gewirkt sind.*

Was haben Sie gehört bezüglich Gottes Gericht? «Gott hat den Sohn, nämlich Jesus Christus, nicht in die Welt gesandt, dass er die Menschen richte, sondern dass die Menschen durch ihn gerettet werden.»

Das bedeutet doch: Der himmlische Vater, den wir durch Jesus Christus kennen lernen dürfen, ist kein zorniger Weinbergbesitzer, der das, was er gebaut und gebildet hat, wieder zerstört. Nein, in seiner Enttäuschung vernichtet er sein Werk nicht, sondern setzt alles daran, um die Menschen zu retten, die er geschaffen hat. Er gibt alles, um die Schöpfung zu schützen, die er ins Leben gerufen hat. Gott ist ein Rettergott.

Die Vorstellung, dass Gott die Menschen bestrafen müsse, ist eine menschliche Projektion. Weil wir Gerechtigkeit wünschen, die wir auf Erden nie ganz bekommen, muss wenigstens Gott die Bösen am Ende bestrafen! So stellen wir uns Gott als einen Richter vor, der die Bösen verurteilt und die Lieben freispricht. Doch wir sollten diesen Gedanken abweisen, denn er entspricht nicht dem Evangelium.

Aber, wenn Gott nicht richtet, gibt es dann noch Gerechtigkeit? Können die Bösen ungehindert ihr Unwesen treiben? Müssen die Armen, die Opfer der Ungerechtigkeit erdulden und daran zerbrechen? Nein, denn Gott hat Mitgefühl mit seiner Schöpfung. Er leidet mit denen, die leiden. Er hört ihr Seufzen und Klagen und es geht ihm zu Herzen. Und dann tut er etwas?

Gottvater fragt den Sohn, Jesus Christus: Bist du bereit, in die Welt zu gehen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten? Und Jesus antwortet: Ja, ich will. Und so kommt er zur Welt.

Was tat Jesus in der Welt, als er unter den Menschen lebte? Er half, heilte, versöhnte, brachte das Licht der Erkenntnis, weckte Hoffnung und schenkte die Liebe, die allen gilt. Sie kennen die vielen Geschichten von Jesus. Und wenn jemand spürte, dass er Hilfe bekommen hat, so sagte er oft: Dein Glaube hat dich gerettet.

Das ist kein Gericht, wie wir es bei uns kennen. Es ist aber eine grosse Scheidung, wie es C. S. Lewis formulierte. Diejenigen, die glauben, kommen ins Licht, diejenigen, die nicht glauben, bleiben in der Finsternis. Diejenigen, die glauben, tun gute Taten. Sie wählen, was der Wahrheit entspricht, und versuchen, den göttlichen Willen zu tun. Während diejenigen, die böse Taten tun, diese verstecken wollen und darum in der Finsternis bleiben – auf die Erde zurückfallen.

Nun wird es praktisch. Wenn das Licht Gottes kommt, was mache ich dann mit meinen schlechten Gefühlen und schlimmen Gedanken? Wenn du dir bewusst bist, dass du einen Menschen hassest, wenn du merkst, dass du böse

Rachedgedanken hast, weil du betrogen worden bist, was machst du damit? Du weisst ja, dass du deine Mitmenschen lieben und ihnen vergeben solltest. Oder dir ist bewusst, dass du Schuld auf dich geladen hast, weil du jemanden betrogen hast. Fürchtest du nun das Licht und Gericht Gottes?

Nein, du sollst das Licht Gottes nicht fürchten, sondern vielmehr lieben! Denn wer das Böse, das er tut, versteckt und verdrängt, den wird es in die Tiefe ziehen. Es wird sein Herz krank machen. Wenn er es aber vor Gott ausspricht, wenn er es in das Licht Gottes stellt, damit Gott es wirklich sieht – dann wird er verwandelt. Dann erfährt er Vergebung und Heilung. Dann wird sein Herz rein und er wird fröhlich strahlen wie ein Kind an einem schönen Geburtstagsfest.

Es gibt also eine Scheidung in dem Sinne, dass die Bösen wieder in die Finsternis zurückfallen und die Geretteten ins Licht Gottes gehen. Aber es gibt noch mehr. Wer all das, was ihn in den Dreck zieht, in das Licht Gottes stellt, der wird davon befreit. Und er darf die Liebe erfahren, die alles umarmt und trägt.

Kürzlich sagte mir eine Frau: Ich habe das, was mich moralisch belastet, die Schuld, nun ausgesprochen. Ich fühle mich leichter.

Als zweites Beispiel muss ich ein negatives bringen. Ein Mann erlebte, dass eine liebe Bekannte von ihm, die für ihn fast wie eine Tochter war, von einem Mann erschossen wurde. Warum, wurde nie wirklich geklärt. Es ging wohl um Liebe und Eifersucht. Der Mann war von diesem Verbrechen persönlich sehr getroffen und schwer verletzt. Er sagte, als er wieder offener reden konnte: Wenn Gott eine solche Gewalttat zulässt, kann ich ihm nicht mehr vertrauen. Er entfernte sich immer mehr von der Gemeinschaft der Kirche. Er verlor seinen Glauben. – Es mag nun hart und unbarmherzig klingen, aber so jemand ist gerichtet. Das sagt der Predigttext. So jemand kommt nicht zum Licht, sondern verharrt in der Finsternis. Es mag hart klingen, aber wenn jemand unversöhnlich in der Opferrolle verharrt, so ist das auch eine Trennung von Gott. Wer die rettende Hand Gottes abweist, verharrt in der Finsternis.

Zum Schluss ein positives Beispiel. Ein junger, dynamischer Pfarrer in Amerika, Frank Buchman, war sehr verletzt, als die ihm vorgesetzte Behörde seine innovativen Projekte ablehnte. Er ärgerte sich so darüber, dass er nervenkrank wurde. Der Arzt riet ihm, eine Reise zu machen, um die Nerven zu beruhigen. Nach längerer Zeit besuchte er einen Gottesdienst, in welchem eine Pfarrerin so lebendig die Leiden Jesu am Kreuz schilderte, dass es Frank Buchman ganz zu Herzen ging. Er bekannte Jesus seine Bitterkeit und schrieb seiner Behörde einen Brief, in welchem er um Entschuldigung bat für die vielen Vorwürfe, die er ihr gemacht hatte. Dadurch veränderte er sich selbst. He changed. Und er wurde so lebendig, dass er eine starke Bewegung der Versöhnung auslöste, die globale Veränderungen bewirkte. – Das Lied: Herr, lass deine Wahrheit, geht auf diese

Bewegung¹ zurück. – Es brauchte kein Gericht, das die Schuldigen verurteilt, sondern eine Predigt, die auf Jesus hinweist. Dadurch wurde die Bitterkeit geheilt und der seelisch Verletzte konnte vergeben und um Entschuldigung bitten. So entstand die grössere Gerechtigkeit, um die es im Evangelium geht.

Finden Sie das Gerichtswesen etwas Gutes, fragte ich zu Beginn. Es ist klar, dass es gute und gerechte Richter braucht, damit wir Menschen friedlich-schiedlich zusammenleben können. Aber Gott ist deswegen kein Richter. Denn er stellt die Gerechtigkeit anders her. Er sendet seinen Sohn, Jesus Christus, damit wir auf ihn schauen, an ihn glauben und durch ihn die Vergebung und die Liebe Gottes erfahren.

Statt das Urteil und die Strafe Gottes zu fürchten, wollen wir zu Gott gehen und ihm glauben und vertrauen, denn er ist wie ein guter, empathischer Arzt. Er wird alles geben, damit unsere Seele gesund wird und wir unser Leben ändern können. Um es mit dem Lied (RG 824) zu sagen:

Lug und Trug vergehen, wenn die Wahrheit vor unseren Augen leuchtet.
Wir werden in der Dunkelheit zu hellen Kerzen, wenn unsere Herzen dienstbereit sind.

Wir wenden uns aufmerksam den Mitmenschen zu, wenn unser Sinnen und Trachten selbstlos ist.

Wir werden geleitet von Gottes alles umspannendem Liebeswillen, wenn seine Liebe uns erfüllt.

Und so hören wir in der Stille auf Gottes Stimme
und setzen uns mit Herz und Hand für die neue Schöpfung ein.

Dazu helfe uns der barmherzige Gott.

¹ Die Oxfordgruppen, später Moralische Aufrüstung (Caux), heute Initiativen der Veränderung